



Bei der Kommunion sei Christus in jeder Hostie, in jedem Kelch gegenwärtig, erläutert Professor Thomas Söding, „nicht nur zum Teil, sondern voll und ganz: als Gabe, als Opfer, als Liebe“.

Foto: mago stock&people

Beim Letzten Abendmahle ...

Warum die Kommunion heilig ist

Vor dem Paschafest weiß Jesus, dass er bald sterben muss. Deshalb setzt er ein letztes Zeichen. Es bringt seine ganze Botschaft auf den Punkt; es öffnet sein ganzes Leben für Gott und die Menschen; es zeigt ihn ganz genau so, wie er ist.

Dieses Zeichen ist ein Mahl. Jesus konnte große Volksfeste feiern, mit Tausenden von Menschen. Aber das Letzte Abendmahl ist intim. Jesus feiert es mit den Zwölf, seinen engsten Weggefährten, die ihn aus Galiläa bis nach Jerusalem in die letzten Tage seines Lebens begleitet haben. Die Zwölf

Immer neue Liebe Gottes

stehen stellvertretend für das ganze Volk Gottes. Alle Zwölf sind schwach. Einer, Judas, wird Jesus verraten; einer, Petrus, wird ihn dreimal verleugnen; alle Jünger werden ihn verlassen, als er wenige Stunden später gefangen genommen wird. Alle brauchen die immer neue Liebe Gottes; deshalb brauchen sie die Versammlung am Tisch des Herrn.

Das Letzte Abendmahl ist schlicht. Es findet kein üppiges Gelage statt, wie es in vielen Kulturen üblich ist. Jesus nimmt Brot und Wein. Er betet. Er gibt beides seinen Jüngern und spricht: Das ist mein Leib – Das ist mein Blut.

Das Letzte Abendmahl ist kostbar. Paulus zitiert Jesus mit dem Wort: Geben ist seliger denn Nehmen. Das gilt für sein Leben; es gilt für sein Sterben; es gilt auch für seine Auferstehung. In der Gabe von Brot und Wein gibt Jesus sich selbst. Brot ist das Lebensmittel schlechthin; Wein ist ein Gottesgeschenk, das der Lebensfreude Ausdruck verleiht. Brot und Wein Jesu sind das religiöse Lebenselixier für diese Welt, mit der Gott im Bunde ist. Sie vermitteln die Freude, von Gott grenzenlos geliebt zu sein.

Der Leib Christi ist Jesus selbst in seinem ganzen Leben, das Blut Christi ist er selbst in seinem ganzen Sterben. Deshalb sind das Brot und der Wein Jesu heilig – und die ganze Kommunion. Denn Jesus ist heilig, der Sohn

Gottes. Er ist nicht in seiner Unantastbarkeit heilig, sondern in seiner Hingabe – die so weit geht, dass er angesichts seines Todes dieses Zeichen setzt, in dem er ganz und gar gegenwärtig ist, mitten im Volk Gottes, für alle Zeit und an jedem Ort.

Jesus selbst hat Gott für Brot und Wein gedankt. Dafür steht das griechische Wort Eucharistie – Danksagung. Wer zur Kommunion geht, sagt Danke: zu Gott, der das irdische und das ewige Leben schenkt, zu Jesus, der Brot und Wein segnet, und zur Kirche, die dieses Mahl feiert, immer wieder. Wer zur Kommunion geht, darf auch darauf vertrauen, dass Gott sich freut und dankbar für die Menschen ist, die an ihn glauben, an seine Gegenwart in Jesus Christus.

Jesus sagt den Zwölf: „Tut dies zu meinem Gedächtnis.“ Dieser Einladung folgt die Kirche bis heute. Das Letzte Abendmahl Jesu wird nicht wiederholt; es wird nicht kopiert; es wird nicht nachgespielt. Es ist „dies“ eine

und einzige Letzte Abendmahl, das in der Kirche gefeiert wird. Es gibt nur einen Gott, es gibt nur einen Jesus; deshalb gibt es auch nur einen Leib und nur ein Blut Christi. In jeder Hostie, in jedem Kelch ist er gegenwärtig, nicht nur zum Teil, sondern voll und ganz: als Gabe, als Opfer, als Liebe. Physikalisch hat sich nichts geändert, sakramental alles.

Das „Gedächtnis“ stiftet Jesus selbst: Er lässt die Vergangenheit aufleben, füllt die Gegenwart und öffnet die Zukunft. Er macht es nicht ohne die Menschen, die er liebt. Deshalb darf die Kommunion ein schönes, ein großes, ein freudiges Fest sein: für mich, für dich, für uns, für alle.

Professor Thomas Söding

In Brot und Wein gibt Jesus sich selbst

Der Autor ist Professor für Neutestamentliche Exegese an der Ruhr-Universität Bochum.

